

NOIR FILM FESTIVAL 2023

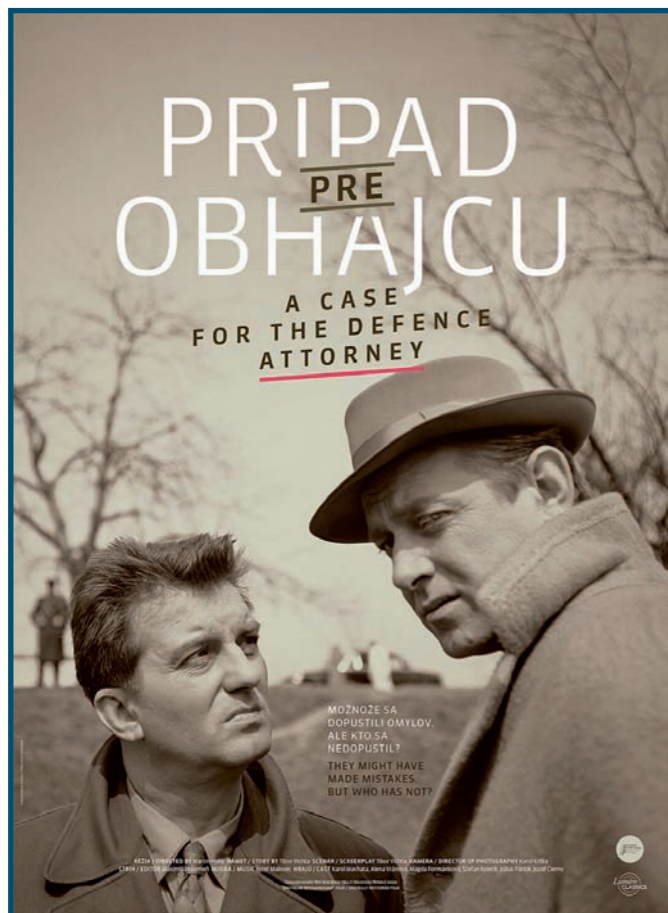
ČESKÝ ŠTERNBERK, TSCHECHIEN

Mit der 11. Edition des Noir Film Festivals in Český Šternberk, Tschechien, trat die von Vitek Grigartzik initiierte und von Veronika Zýková, Jana Bébarová und Milan Hain inhaltlich gestaltete Festivität zwischen dem 24. und 27. August 2023 in ihr zweites Jahrzehnt. Ein Themenschwerpunkt war die 1939 von Detective Comics, Inc. ins Leben gerufene Heldenfigur Batman. Seit 1988 zelebriert Gotham Citys kostümierter und maskierter Milliardär Bruce Wayne als Kämpfer wider das Verbrechen auch im Kino seine wiedergewonnene Popularität. Letztere beruht auf Frank Millers Graphic Novel **BATMAN – DIE RÜCKKEHR DES DUNKLEN RITTERS** (Batman: The Dark Knight Returns – 1986), die der seinerzeit angestaubten Figur eine dunklere Vergangenheit, eine härtere Gangart und Züge eines Antihelden andichtete. Für mich haben Comichelden, seit jeher Bewohner von Kinder- und Jugendwelten, mit dem Film Noir oder dem Neo Noir aber nichts zu tun. So fuhr ich im laufenden Jahr mit gemischten Gefühlen nach Tschechien – allemal bereit mich überraschen zu lassen.

Letzteres wurde am Abend meiner Ankunft in dem vom Hochsommer und mit der herrlichen Burg der Familie Sternberg als Austragungsort des Festivals begünstigten Dorf gleich eingelöst. Im ehemaligen Kino der Ortschaft zeigte man den Post Noir **A CASE FOR THE DEFENCE ATTORNEY** (Prípad pre obhajcu – 1964), der im deutschsprachigen Raum nie zu sehen war und eindrücklich die Klasse tschechoslowakischen Filmschaffens spiegelt. Hauptdarsteller Štefan Kvietik und Tibor Vichta, Autor des Drehbuchs, vielleicht sogar Kameramann Tobor Biath kennen Cineasten durch Peter

Solans im Vorjahr gedrehtes Drama **DER BOXER UND DER TOD** (Boxer a smrť – 1963), ein Meisterwerk der tschechoslowakischen Kinogeschichte. In Martin Hollýs vom Film Noir beeinflusstem Kriminalfilm **A CASE FOR THE DEFENCE ATTORNEY** spielt Kvietik den Strafverteidiger Kolár, einen Mann der Gerichtsbarkeit im slowakischen Bratislava, dem nur eine Alibi-funktion zugestanden wird. Denn Bezirksstaatsanwalt Dežo Felcán (Karol Machata) und die mit ihm liierte Richterin Magda Formánková (Alena Vránová) lenken die Prozesse nach dem Willen des die Staatsräson verkörpernden Oberstaatsanwalts Grantner (Rudolf Deyl). Als Kolár jedoch im Fall des wegen Mordes angeklagten, 17-jährigen Karls (Ján Izák), jüngster Sohn des verwitweten Schauspielers Karel Macejka (Jozef Cierny), die Chance wittert einen skandalösen Justizirrtum aufzudecken, will er auf Gedeih und Verderb dessen Unschuld beweisen ... Wer Parallelen zu Nicholas Rays Film Noir **VOR VERSCHLOSSENEN TÜREN** (Knock On Any Door – 1949) herausliest, liegt mit solcher Analyse richtig. Doch Martin Hollýs Film ist in vieler Hinsicht völlig eigenständig. Solches gilt fürs exquisite Schauspiel und für den subtilen, teils subversiven Humor, besonders aber für die musikalische Untermalung von Jozef Malovec, dessen elektronische Geräusche für Verfremdungen und für eine bis heute eigenartige Modernität der Bildsprache sorgen.

Stilsicher und für mich versöhnlich war der Verzicht auf Batman-Filme während der Abendvorstellungen unter freiem Himmel – ein vor der Burgkulisse atmosphärisch einmaliges Kinoerleben. Hier stellte die Sektion Newspaper Noir gleich zwei Filmklassiker; als dritten gab es die ungekürzte und fantastisch restaurierte Fassung von Irving Pichels **THEY WON'T BELIEVE ME** (1947) im Rahmen einer Hommage an Hollywoods



Produzentin und Autorin Joan Harrison. Interessant ist zu sehen, inwieweit mit Journalisten und Redakteuren als Figuren eines Film Noirs die Idee der Pressefreiheit als Bestandteil eines Demokratieverständnisses postuliert wurde. Da kommt Richard Brooks' **DIE MASKE RUNTER** (Deadline – U.S.A. – 1952) eine Schlüsselrolle zu, fällt die Entstehung des Werks doch in die McCarthy-Ära. Zudem zeichnet sie mit Humphrey Bogart, hier in der Rolle des Chefredakteurs Ed Hutheson, einen leidenschaftlichen Akteur wider die erzreaktionäre Zensur und politisch motivierten Berufsverbote im Hollywood der frühen 50er. Zwar ist **DIE MASKE RUNTER** kein meisterhafter Film Noir, dank seiner Motive und klugen Dramaturgie aber ein wichtiger. Obendrein ist das Ensemble mit Kim Hunter, Paul



Stewart, Ed Begley und Ethel Barrymore großartig besetzt. Auch Joseph Pevneys **SHAKEDOWN** (1950) erfreute sich einer Aufführung in sommerlicher Nacht auf dem Burghof, indessen Fledermäuse durch Lichtkegel flitzten und eine laue Brise durch die Baumwipfel strich. Der an der Universität von Olmütz, Tschechien, tätige Filmwissenschaftler Milan Hain wies in seiner Einführung darauf hin, was für ein Mistkerl der Protagonist, Zeitungsfotograf Jack Early (Howard Duff), doch sei, womöglich der Grund, warum der Film in der jungen Bundesrepublik gar nicht erst startete und andernorts schnell in Vergessenheit geriet. Der von Ruhmsucht und Habgier angetriebene Early ist ein Modell für die manipulative Kraft des Erfolgs, von der sich in **SHAKEDOWN** alle blenden lassen, auch wenn sie den Menschen dahinter und damit den Profiteur nicht ausstehen können. Neben einem denkwürdigen Finale, das Regisseur Joseph Pevney fantastisch inszenierte, steht die Auseinandersetzung mit der Wirkungsmacht der Bilder und ihrer Schöpfer im Zentrum des Werks.

Nach Mexiko war es diesmal Argentinien und seine Beziehung zum klassischen Film Noir, welche in der Rubrik Argentine Noir mit vier Klassikern der 50er Jahre vertreten war. Mit Román Viñoly Barretos **DER WÜRGER GEHT DURCH DIE STADT** (El vampiro negro – 1953), einem Remake von Fritz Langs **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** (1931), lief eins der Werke seinerzeit gar in der Bundesrepublik Deutschland. Bemerkenswert an der Neuverfilmung ist die selbstbewusst freie Herangehensweise, die eine Konkurrenz mit Fritz Langs Meisterstück meidet und genau deshalb Eigenständigkeit markiert. Der in Peter Lorres einstige Rolle gesetzte und überzeugende Nathán Pinzón ist auch in **LA BESTIA DEBE MORIR** (1952) zu sehen, der ebenfalls von Autor und Regisseur Román Viñoly Barreto geschaffen wurde und dessen Adaption des Kriminalromans **THE BEAST MUST DIE** (EA 1938, auf Deutsch 1989 als Das Biest) von Nicholas Blake aka Cecil Day-Lewis nicht nur die Handlung nach Argentinien verlegt, sondern auch die Chronologie des Buches verändert. Lange Zeit so gut wie vergessen war

der in Argentinien mit US-amerikanischen Darstellern vom französischen Regisseur Pierre Chenal inszenierte Film Noir **NATIVE SON** (Sangre Negra – 1952), darin der Autor der gleichnamigen Romanvorlage, Richard Wright, selbst die Hauptrolle übernahm. Wright war Afroamerikaner und sein Buch ein Fanal wider Rassenhass und Klassengesellschaft in den USA, die dessen Verfilmung während der McCarthy-Ära nie und nimmer die Schleusen der Zensur hätten passieren lassen.

Der Höhepunkt in dieser Sektion war Fernando Ayalas **LOS TALLOS AMARGOS** (1956), die Adaption von Adolfo Jascas gleichnamigem Roman (EA 1955), eine der in dem mir wohlvertrauten Kanon des internationalen Film Noirs abgründigsten und härtesten Produktionen ihrer Zeit. 1957 wurde das Werk als bester Film und für die beste Regie mit dem Cándor de Plata ausgezeichnet, dem höchsten argentinischen Filmpreis. Dennoch galt es für eine lange Zeit als verschollen, bevor es dank der Film Noir Foundation, San Francisco, und via Flicker Alley (USA) als **THE BITTER STEMS** in einer fantastisch restaurierten Fassung auf einer Blu-ray disc erschien und damit dem Vergessen entrissen wurde.



LOS TALLOS AMARGOS (1956).

Giuseppe Boccassinis **RAGTAG** (2022) ist ein aktueller Film, hätte hier also nichts verloren, doch besteht er zur Gänze aus Szenen und Sequenzen aus insgesamt 310 Kriminalfilmen, entstanden zwischen 1912 und 1959. Alle seine Geräusche, Dialog- und Musikfetzen entstammen gleichfalls diesen Werken, und das Experiment geriet ebenso faszinierend wie herausfordernd. Loren David Marshs im Berlin bei Nacht und in Schwarzweiß gedrehter **NIGHT TO BE GONE** (2023) ist eine Hommage an Robert Rossens **HAIE DER GROSSSTADT** (The Hustler – 1961) und ebenso durch und durch klassisches Erzählkino. Beide Werke liefen auf dem Festival in der Rubrik Special Screenings, die jenseits von Genrekonventionen sowohl klassischen als auch heutigen Produktionen offensteht, die mit dem Film Noir explizit in einer Verbindung stehen.



So wurde das tschechische Noir Film Festival 2023 für mich erneut zu einem Höhepunkt cineastischen Erlebens und des regen Austauschs zur internationalen Kinokultur, insofern es zum Beginn seines zweiten Jahrzehnts von der Frische und der Relevanz früherer Jahre nichts eingebüßt hat.